

Bergarbeiter-Zeitung

Organ des Verbandes der Bergarbeiter Deutschlands

Redaktions-Konto: Hannover 37613 Der Abonnementspreis beträgt durch Posten über die Post bezogen monatlich 75 Goldpfennig. Verantwortlich für den Inhalt: Heinz Limberg, Essen. Druck: H. Hausmann & Co., Bochum. Telefon-Nummern: 88, 89, 98. Redaktions-Konto: Essen 24171. Anzeigenpreis: Die siebengefaltete Kolonialzeitung oder deren Raum 100 Goldpfennig. Verlag: Verband der Bergarbeiter Deutschlands, Bochum i. W., Bienehauer Straße 26/22. Telegramm-Adresse: Bochum.

Das Banner steht...!

Die 24. Generalversammlung des Verbandes der Bergarbeiter Deutschlands. — Vertrauensvotum für den Vorstand mit 147 gegen 3 Stimmen. — Eine Tagung ungebrochener Kraft.

Im prächtigen Konzertsaal des Dresdener Ausstellungspalastes wurde am Sonntag, den 15. Juni d. J., die 24. Generalversammlung unseres Verbandes eröffnet. Mit Stolz dürfen die freigewerkschaftlich organisierten Bergarbeiter dieses Tages gedenken. Vieh doch die Eröffnungstagung mit erfreulicher Klarheit erkennen, daß der Verband aus der schwer bewegten Zeit der letzten drei Jahre, die seit der Giechener Generalversammlung im Jahre 1921 vorübergeraucht sind, in ungebrochener Kraft sich behauptet hat.

Unter den lästlichen Schlägen der vielgestaltigen Feinde unserer Bewegung, gedrängt von den katastrophalen Entwicklungstendenzen der deutschen Wirtschaft während der Inflationsjahre, löste sich mancher Stein aus dem stolzen Gefüge der über 100.000 Mitglieder zählenden Organisation unseres Verbandes. Doch der Kern unserer Kämpfer wurde infolge dieser Entwicklung nur noch fester zusammengeklebt. Allen Widrigkeiten zum Trotz haben diese in Treue zur Organisation stehenden Kameraden unsere Fahne immer wieder in den Wind gehoben. Der Wille der 250.000 zielbewußten Bergarbeiter, die nach den schwersten Stürmen der hinter uns liegenden Kampfperioden unserer Organisation iren blieben, gibt uns die Gewißheit, daß mit der einsetzenden allmählichen Wirtschaftsgesundung auch die Macht unseres Verbandes wieder erstarben wird.

Das Zeichen der wieder erstehenden Kampfkraft unseres Verbandes gab der Generalversammlung ein machtvolles Gepräge. Die Tagung hat noch unter dem überragenden Eindruck der letzten großen gewerkschaftlichen Kämpfe im Bergbau, die im Ruhrgebiet mit so schätzbarem Erfolg für die Bergarbeiter beendet wurden. Im Sinne eines geradezu phantastischen Wackertums lebend, glaubten die Bergbauunternehmer, den Bergarbeiterverband zerklüftet und zu einer ohnmächtigen Selbstorganisation herabwürdigend zu können. Dieser Traum ist unter den kräftigen Anwehnschlägen unserer Organisation zerbrochen. Mit Recht hat die Generalversammlung auf neue bekräftigt, daß die freigewerkschaftlich organisierten Bergarbeiter auch heute noch, und morgen noch mehr als je, einen starken realen Machtfaktor im Wirtschaftskreis darstellen werden. Der befreiende Strahl dieser Arbeiterbewegung wird in das graue Gewissnis der sozialpolitischen Reaktionen im Bergbau bald hoffnungsvolle Reflexe schlagen.

Die Eröffnungsfeierlichkeit vollzog sich innerhalb einer würdigen und symbolisch äußerst wirksamen Umrahmung. Die Tagung hat schon einmal, daß die deutsche Arbeiterklasse der zukünftigen Träger der deutschen Philosophie, der klassischen Dichtung und der gesamten Kulturlebens der Nation werden mußte. Im Sinne dieser kulturellen Erkenntnis wirkte diese Tagung in Dresden voll erhellender Symbolik. Dresden, mit seiner Hundertwelt kulturgeschichtlicher Denkmäler, abgeben der Saubere prächtige Renaissance, verklärte Barockformen und himmelstrebender Gotik liegt, mit seinen einwärtigen kulturellen Schätzen, ist ein Juwel im Kranz deutscher Städte, die hervorragende Vertreter eines nach aufwärts führenden Kulturlebens umgeben von laufend Zeugen aller Kultur ehemals unbestritten herrschender Gesellschaftsklassen, gibt diese Zusammenkunft der Vertreter einer Volksgemeinschaft, die mehr als jede andere Gruppe unseres Wirtschaftslebens Träger der wertvollsten Arbeit und des menschlichen Fortschritts ist, Zeugnis, daß in den Tiefen unseres Volkstums Kräfte verborgen schlummern, die jetzt mit Macht zum Durchbruch drängen. Auf der ebernen Plattform der Arbeit wird eine Kultur erheben, die nicht mehr nur eine kleine begrenzte Klasse, sondern die weiten Massen des werktätig schaffenden Volkes umfassen wird. Die Arbeiterklasse wird die in dem Sumpf nur schlecht verhüllter Barbaren verfinsterten Volkshohen Menschheitsstrebens in Form bedeutenden Kunst- und Kulturschaffens aus einengenden Fesseln befreien und mitten in das pulsernde Leben eines Arbeitsstrebens, schaffensstrebigen Volkes stellen. In diesem Ringen um geistige und materielle Befreiung der breiten Schicht nach Erlösung zulebenden Volksmassen werden die Bergarbeiter mit an erster Stelle stehen.

Die fast einstimmig erfolgte Entlastung des Verbandsvorstandes mit 147 gegen 3 Stimmen, welche den Abschluß der Debatte über den Geschäftsbericht bildete, zeigt allen Gegnern unseres Verbandes mit der notwendigen Deutlichkeit, wie festgelegt unsere Organisation auch nach innen ist. Einmütigkeit und Vertrauen zwischen Organisationsleitung und der Masse der Mitgliedschaft werden uns zu den erhofften Zielen führen. Dresden wird ein Markstein sein in der wiedereröffnenden Entwicklungslinie unseres Verbandes.

Die Eröffnungsrede sprach der zweite Vorsitzende des Verbandes, Kamerad Waldbcker. In ergreifenden Worten gedachte er unserer Toten. Von dem vor zwei Jahren verstorbenen großen Führer unserer Organisation, Otto Düe, bis zum letzten in Reich und Glied gebliebenen Kameraden, den der Allgewaltiger aus unserer Mitte rief, legte sich ein Hauch schmerzlichen Gedenkens um die Namen dieser bis in den Tod getreuen Kämpfer. Über 7000 Tore hatte der Verband in der Reichszeit zu besetzen; 706 Kameraden verunglückten tödlich. 206 wurden bei Ausübung ihres schweren Berufes schwer verletzt. Vergamnischhaft!

Die Redenden waren sehr zahlreich vertreten. Im Namen des Rates der Stadt Dresden richtete Stadtrat Krüger, im Auftrage der sächsischen Regierung der Wirtschaftminister Müller, für die preussische Regierung der Minister für Handel und Gewerbe, Siering, und als Vertreter des Reichswirtschafts- und Reichsberufshilfsministeriums der Oberregierungsrat Dr. Tiburtius bezeichnende Worte an die versammelten Delegierten.

Von den ausländischen Bruderorganisationen waren die Tschechoslowakei, Oesterreich und Holland vertreten. Als Abgeordneter des Internationalen Arbeitsamts sprach Baumüller, Genf. Um breiil übermittle die Gefühle des ADGB, Werner die des AM-Bundes. Liebe sprach als Vorsitzender des Bezirksausschusses der freien Gewerkschaften Schaffens, während Wiesner als Vorsitzender des Dresdener Ortsausschusses des ADGB, der Generalversammlung den Willkommensgruß entbot.

Der Dresdener Buchdrucker-Gesangverein und ein aus dem Frauenlichen Grunde zusammengeschlossener Chor ausgeperrter Kameraden umrahmte die Tagung mit wichtigen Gesangsvorträgen.

Die Kameraden Susemann, Waldbcker und S. Becker-Giechen wurden zu Kongressvorsitzenden mit gleichen Rechten erwählt. Es wurde beschlossen, über die in der nächsten Zeit einzuführende Verbandsstatut in geschlossener Sitzung zu verhandeln. Als Referent wurde Kamerad Schmidt vom Hauptvorstand, als Korreferent Kamerad Rosemann bestimmt.

Montag, den 16. Juni 1924.

Die Sitzung begann mit dem Geschäftsbericht des Vorstandes.

Kamerad Susemann gab zunächst den allgemeinen Bericht des Vorstandes, aus dem wir auszugsweise das Folgende wiedergeben: Die Hoffnung unserer Giechener Generalversammlung, recht bald eine Gesundung des deutschen Wirtschaftslebens zu sehen, hat sich nicht

erfüllt. Der Vorstand hat die Geschäfte des Verbandes in dieser schwierigen Zeit im Geiste der für ihn maßgebenden Beschlüsse und Richtlinien geführt, ohne sich dabei immer an den Buchstaben halten zu können. Von den 35 Jahren, die unser Verband besteht, war keine Zeit so bewegt, wie die letzte Periode. In Wirtschaft und Arbeiterbewegung ging es auf und ab, oftmals auch sehr durcheinander. Schwer lastete äußerer Druck auf unseren Volk und unseren Vereinten. Der Druck, der auf dem besetzten Gebiet lag und noch liegt, wird außerhalb dieses Gebietes oft nicht recht gewürdigt. Das Sachverhalte, die Engpassfragen, keine Ausnahme durch Deutschland und die Rationalkommission eröffnen uns gegenwärtig einige schwere Aufgaben. Die Zahlen für Deutschland werden aber auf jeden Fall hoch bleiben, um die Verteilung dieser Zahlen in unserem Lande wird ein heftiger Kampf entbrennen. Wie er endet, wird von der Macht abhängen, welche die einzelnen Volksschichten anbringen. Nur Einmütigkeit und Geschlossenheit der Schaffenden kann diese Zukunftsfrage auch in diesem Sinne beeinflussen.

Susemann befragt dann kurz die Inflationskommission, die Sachverhalte und gab eine Uebersicht über die Produktion der verschiedenen Bergbauarten.

In dem anderen Teil der Tagung, dem Besonderen, wurde besonders in der Stahlindustrie, eine unerträgliche Wirtschaftskrise, welche in der Stahlindustrie die Hauptursache für den Rückgang in der Produktion ist, besprochen. In dieser Hinsicht wurde auf die Arbeit der Bergarbeiter, Stahl, Kupfer und Eisen, auch im Zusammenhang mit der Wirtschaft, besprochen und die Arbeiterklasse in großen Umfang.

Knappschaftswähler!

Eure Stimmen

darf kein Geyner unseres Verbandes erhalten. Agitiert, auf dass die Lauen ihr Wahlrecht ausüben, zur Urne eilen und nur den Kandidaten ihre Stimme geben, die vom Verbands aufgestellt sind. Keine Stimme darf an den Gegner verloren gehen. Rührt die Werbetrommel für die Kandidaten unseres Verbandes!

Die Faltung der Unternehmer wurde unter dieser Entwicklung immer rücksichtsloser. An der Ruhr wurden sie durch die Hochlandkennzeichen von der Gemeinwirtschaft befreit und ihr Ziel geht dahin, an der ganzen Zone davon befreit zu werden.

Nach einer Schilderung der Lebensverhältnisse der Arbeiterschaft und ihrer zunehmenden Verelendung befragt Susemann die Frage der Ruhrbesetzung und des Abwehrkampfes.

Die Bergarbeiterklasse, die unendliche Opfer für den Wiederaufbau durch die Reparation gebracht hatte, konnte nicht widerstandslos den Einmächtig über sich ergehen lassen. Der Widerstand war gerechtfertigt, wenn er auch zum Teil mit falschen Mitteln geführt, nicht mit Opfern des Volkes finanziert und nicht zur rechten Zeit abgebrochen wurde. Wenn die Erfüllungspolitik nicht sabotiert worden wäre, hätte die Ruhrbesetzung vermieden werden können. Durch unvolles Verhalten der Unternehmer wurden Konflikte hervorgerufen und verschärft, die Arbeitsstreikanten gekümmert und getötet. (Zustimmung.) Nicht bei uns haben die Saboteure der Produktion, sondern im anderen Lager!

Die Geldentwertung sprach jede Lohnverhöhung im Sandumdrehen auf, keine Lohnverhandlung konnte da mitkommen. Wir haben uns immer bemüht, das Beste für die Bergarbeiter herauszubohlen, aber die Geldentwertung vernichtete alles wieder.

Kamerad Susemann gab dann noch eine Uebersicht über die Tarifkämpfe, die Schaffung wertvollere Löhne, den Kampf an der Saar und die neueste Ausprägungstaktik der Unternehmer. Nicht alle Streiks konnten vom Vorstand genehmigt werden. Insbesondere erkennen wir nicht einen Streik an auf Kommando einer politischen Partei. Wir lassen auch nicht gewerkschaftliche Streiks zu politischen Zwecken mißbrauchen. Diese Selbstständigkeit unserer Organisation haben wir bisher gewahrt und werden sie in Zukunft wahren. (Zustimmung.) Wer das Beste für unsere Kameraden will, muß uns helfen, diese Selbstständigkeit im Rahmen des ADGB, des Intern. Gewerkschaftsbundes und des Intern. Bergarbeiterverbandes aufrechtzuerhalten.

In der Arbeitszeitfrage halten wir an der grundsätzlichen Siebenstundenschicht fest. Unsere diesbezüglichen Forderungen werden wir in einer Entschloßung festlegen. Unser grundsätzlicher Standpunkt hindert uns nicht, gegebenenfalls zwingenden wirtschaftlichen Notwendigkeiten Rechnung zu tragen, wie das geschehen ist durch die verschiedenen Abkommen betreffend Ueberarbeit. Unternehmerkreise haben die Inflationsbewußt gefordert, um Volk und Gewerkschaften arm und ohnmächtig zu machen, damit sie um so leichter Vorkriegsverhältnisse, Vorkriegsarbeitszeit einführen könnten. Der erste Vorstoß im Oktober 1923 im Ruhrgebiet wurde glänzend abgewehrt. Auch gegen die Verkündungspolitik, jenes veruchte Verbrechen an deutschen Volk, welches automatisch zur Bildung eines Rhein- und Ruhrstaates geführt hätte, haben wir einen leidenschaftlichen Kampf geführt mit dem Erfolg, daß endlich auf diese Politik verzichtet wurde.

Susemann schildert dann die Verhandlungen über die Ueberarbeit, die Methoden der Unternehmer, Tarifverhandlungen zu sabotieren, Lohnverhandlungen zu verweigern und endlich durch Ausprägung ihr Ziel zu erreichen. Er fährt fort:

Aber die Unternehmer haben falsch kalkuliert. Sie konnten ihre Pläne nicht durchführen, die von ihnen gewünschten Verschlechterungen an der Ruhr wurden abgewehrt und der Tarifvertrag bis zum Sommer 1925 verlängert. In den vier Wochen des Kampfes ist in unserer Wirtschaft durch Schuld der Unternehmer mehr vermehrt worden, als Monate fleißiger Arbeit gutmachen können. Noch schlimmer wäre es

geworden, wenn die kommunistischen Parolen Erfolg gehabt hätten, dann wäre das Ende im Ruhrgebiet eine fürchterliche Niederlage der Arbeiterschaft gewesen. (Zustimmung.)

Susemann verliest dann Zitate aus Mundschreibern der M.P., die heftige Verurteilung der Sabotage einer vernünftigen Kampfstrategie an der Ruhr enthalten. Im Namen von Unwissenheit und Fanatismus, er, Susemann vorzutun, werden von linksbühnen Juristen der Generalversammlung befragt, die die Entschloßung über diese kommunistischen Methoden widerlegten. Die kommunisten berufen sich mit Unrecht auf stark Marx. Ihre Methoden sind nicht Sozialismus, sondern Kapitalismus, gegen den Marx kämpft zu haben gebietet, energisch kämpfen. Wir erkennen an, daß die Entschloßung zur Gemeinwirtschaft so geht, wie Marx es uns vorausgesagt hat. Wir wollen den Klassenkampf im Sinne von Marx führen, aber nicht mit der Methode der Kommunisten, was mit dem Kampf an die politischen Parteien, nicht mit der Aufhebung von Tarifverträgen. (Schluss für wieder, laut he in die Zeit, laut he wieder, wo ihr sie findet.) Zitate sind ähnliche Mundschreibern zum Teil, die die Arbeitsgemeinschaften und der Gewerkschaftsbund fördern, werden hervorgehoben in kommunistischen Anhängern aufgeführt. (Zustimmung.) Die Entschloßungstexten der Generalversammlung sind eine Reihe von Jahren in vielen Anhängern und im Ruhrgebiet.

Unterstützung. Ein Mann sprach auf der linken Seite. Im Namen der arbeitenden Arbeiter erklärte er, dass er nicht nur die Arbeiterklasse in der Ruhr, sondern die Arbeiterklasse in der ganzen Zone im Auge hat.

Erklärungen wurden in der Form der Anführer der kommunistischen Partei gegeben. (Zustimmung.) Die Arbeiterklasse in der Ruhr, die die Arbeiterklasse in der ganzen Zone im Auge hat, die Arbeiterklasse in der Ruhr, die die Arbeiterklasse in der ganzen Zone im Auge hat, die Arbeiterklasse in der Ruhr, die die Arbeiterklasse in der ganzen Zone im Auge hat.

Die Arbeiterklasse in der Ruhr, die die Arbeiterklasse in der ganzen Zone im Auge hat, die Arbeiterklasse in der Ruhr, die die Arbeiterklasse in der ganzen Zone im Auge hat, die Arbeiterklasse in der Ruhr, die die Arbeiterklasse in der ganzen Zone im Auge hat, die Arbeiterklasse in der Ruhr, die die Arbeiterklasse in der ganzen Zone im Auge hat.

Die Arbeiterklasse in der Ruhr, die die Arbeiterklasse in der ganzen Zone im Auge hat, die Arbeiterklasse in der Ruhr, die die Arbeiterklasse in der ganzen Zone im Auge hat, die Arbeiterklasse in der Ruhr, die die Arbeiterklasse in der ganzen Zone im Auge hat, die Arbeiterklasse in der Ruhr, die die Arbeiterklasse in der ganzen Zone im Auge hat.

Die Arbeiterklasse in der Ruhr, die die Arbeiterklasse in der ganzen Zone im Auge hat, die Arbeiterklasse in der Ruhr, die die Arbeiterklasse in der ganzen Zone im Auge hat, die Arbeiterklasse in der Ruhr, die die Arbeiterklasse in der ganzen Zone im Auge hat, die Arbeiterklasse in der Ruhr, die die Arbeiterklasse in der ganzen Zone im Auge hat.

Die Arbeiterklasse in der Ruhr, die die Arbeiterklasse in der ganzen Zone im Auge hat, die Arbeiterklasse in der Ruhr, die die Arbeiterklasse in der ganzen Zone im Auge hat, die Arbeiterklasse in der Ruhr, die die Arbeiterklasse in der ganzen Zone im Auge hat, die Arbeiterklasse in der Ruhr, die die Arbeiterklasse in der ganzen Zone im Auge hat.

Die Arbeiterklasse in der Ruhr, die die Arbeiterklasse in der ganzen Zone im Auge hat, die Arbeiterklasse in der Ruhr, die die Arbeiterklasse in der ganzen Zone im Auge hat, die Arbeiterklasse in der Ruhr, die die Arbeiterklasse in der ganzen Zone im Auge hat, die Arbeiterklasse in der Ruhr, die die Arbeiterklasse in der ganzen Zone im Auge hat.

Die Arbeiterklasse in der Ruhr, die die Arbeiterklasse in der ganzen Zone im Auge hat, die Arbeiterklasse in der Ruhr, die die Arbeiterklasse in der ganzen Zone im Auge hat, die Arbeiterklasse in der Ruhr, die die Arbeiterklasse in der ganzen Zone im Auge hat, die Arbeiterklasse in der Ruhr, die die Arbeiterklasse in der ganzen Zone im Auge hat.

Die Arbeiterklasse in der Ruhr, die die Arbeiterklasse in der ganzen Zone im Auge hat, die Arbeiterklasse in der Ruhr, die die Arbeiterklasse in der ganzen Zone im Auge hat, die Arbeiterklasse in der Ruhr, die die Arbeiterklasse in der ganzen Zone im Auge hat, die Arbeiterklasse in der Ruhr, die die Arbeiterklasse in der ganzen Zone im Auge hat.

Die Arbeiterklasse in der Ruhr, die die Arbeiterklasse in der ganzen Zone im Auge hat, die Arbeiterklasse in der Ruhr, die die Arbeiterklasse in der ganzen Zone im Auge hat, die Arbeiterklasse in der Ruhr, die die Arbeiterklasse in der ganzen Zone im Auge hat, die Arbeiterklasse in der Ruhr, die die Arbeiterklasse in der ganzen Zone im Auge hat.

Die Arbeiterklasse in der Ruhr, die die Arbeiterklasse in der ganzen Zone im Auge hat, die Arbeiterklasse in der Ruhr, die die Arbeiterklasse in der ganzen Zone im Auge hat, die Arbeiterklasse in der Ruhr, die die Arbeiterklasse in der ganzen Zone im Auge hat, die Arbeiterklasse in der Ruhr, die die Arbeiterklasse in der ganzen Zone im Auge hat.

Die Arbeiterklasse in der Ruhr, die die Arbeiterklasse in der ganzen Zone im Auge hat, die Arbeiterklasse in der Ruhr, die die Arbeiterklasse in der ganzen Zone im Auge hat, die Arbeiterklasse in der Ruhr, die die Arbeiterklasse in der ganzen Zone im Auge hat, die Arbeiterklasse in der Ruhr, die die Arbeiterklasse in der ganzen Zone im Auge hat.

Die Arbeiterklasse in der Ruhr, die die Arbeiterklasse in der ganzen Zone im Auge hat, die Arbeiterklasse in der Ruhr, die die Arbeiterklasse in der ganzen Zone im Auge hat, die Arbeiterklasse in der Ruhr, die die Arbeiterklasse in der ganzen Zone im Auge hat, die Arbeiterklasse in der Ruhr, die die Arbeiterklasse in der ganzen Zone im Auge hat.

Die Arbeiterklasse in der Ruhr, die die Arbeiterklasse in der ganzen Zone im Auge hat, die Arbeiterklasse in der Ruhr, die die Arbeiterklasse in der ganzen Zone im Auge hat, die Arbeiterklasse in der Ruhr, die die Arbeiterklasse in der ganzen Zone im Auge hat, die Arbeiterklasse in der Ruhr, die die Arbeiterklasse in der ganzen Zone im Auge hat.

Die Arbeiterklasse in der Ruhr, die die Arbeiterklasse in der ganzen Zone im Auge hat, die Arbeiterklasse in der Ruhr, die die Arbeiterklasse in der ganzen Zone im Auge hat, die Arbeiterklasse in der Ruhr, die die Arbeiterklasse in der ganzen Zone im Auge hat, die Arbeiterklasse in der Ruhr, die die Arbeiterklasse in der ganzen Zone im Auge hat.

Die Arbeiterklasse in der Ruhr, die die Arbeiterklasse in der ganzen Zone im Auge hat, die Arbeiterklasse in der Ruhr, die die Arbeiterklasse in der ganzen Zone im Auge hat, die Arbeiterklasse in der Ruhr, die die Arbeiterklasse in der ganzen Zone im Auge hat, die Arbeiterklasse in der Ruhr, die die Arbeiterklasse in der ganzen Zone im Auge hat.

Die Arbeiterklasse in der Ruhr, die die Arbeiterklasse in der ganzen Zone im Auge hat, die Arbeiterklasse in der Ruhr, die die Arbeiterklasse in der ganzen Zone im Auge hat, die Arbeiterklasse in der Ruhr, die die Arbeiterklasse in der ganzen Zone im Auge hat, die Arbeiterklasse in der Ruhr, die die Arbeiterklasse in der ganzen Zone im Auge hat.

Die Arbeiterklasse in der Ruhr, die die Arbeiterklasse in der ganzen Zone im Auge hat, die Arbeiterklasse in der Ruhr, die die Arbeiterklasse in der ganzen Zone im Auge hat, die Arbeiterklasse in der Ruhr, die die Arbeiterklasse in der ganzen Zone im Auge hat, die Arbeiterklasse in der Ruhr, die die Arbeiterklasse in der ganzen Zone im Auge hat.

Die Arbeiterklasse in der Ruhr, die die Arbeiterklasse in der ganzen Zone im Auge hat, die Arbeiterklasse in der Ruhr, die die Arbeiterklasse in der ganzen Zone im Auge hat, die Arbeiterklasse in der Ruhr, die die Arbeiterklasse in der ganzen Zone im Auge hat, die Arbeiterklasse in der Ruhr, die die Arbeiterklasse in der ganzen Zone im Auge hat.

Die Arbeiterklasse in der Ruhr, die die Arbeiterklasse in der ganzen Zone im Auge hat, die Arbeiterklasse in der Ruhr, die die Arbeiterklasse in der ganzen Zone im Auge hat, die Arbeiterklasse in der Ruhr, die die Arbeiterklasse in der ganzen Zone im Auge hat, die Arbeiterklasse in der Ruhr, die die Arbeiterklasse in der ganzen Zone im Auge hat.

Die Arbeiterklasse in der Ruhr, die die Arbeiterklasse in der ganzen Zone im Auge hat, die Arbeiterklasse in der Ruhr, die die Arbeiterklasse in der ganzen Zone im Auge hat, die Arbeiterklasse in der Ruhr, die die Arbeiterklasse in der ganzen Zone im Auge hat, die Arbeiterklasse in der Ruhr, die die Arbeiterklasse in der ganzen Zone im Auge hat.

Die Arbeiterklasse in der Ruhr, die die Arbeiterklasse in der ganzen Zone im Auge hat, die Arbeiterklasse in der Ruhr, die die Arbeiterklasse in der ganzen Zone im Auge hat, die Arbeiterklasse in der Ruhr, die die Arbeiterklasse in der ganzen Zone im Auge hat, die Arbeiterklasse in der Ruhr, die die Arbeiterklasse in der ganzen Zone im Auge hat.

Die Arbeiterklasse in der Ruhr, die die Arbeiterklasse in der ganzen Zone im Auge hat, die Arbeiterklasse in der Ruhr, die die Arbeiterklasse in der ganzen Zone im Auge hat, die Arbeiterklasse in der Ruhr, die die Arbeiterklasse in der ganzen Zone im Auge hat, die Arbeiterklasse in der Ruhr, die die Arbeiterklasse in der ganzen Zone im Auge hat.

insolge der Ruhrbewegung. Wir hoffen, bald diese Bildungsarbeit wieder aufnehmen zu können. Die Betriebsräte wirken können, zeigt eine noch unvollständige Statistik des Verbandes über den Entlassungsstand. Aus 18 Bezirken wurde berichtet, daß in 616 Fällen die Entlassung auf Einspruch und Verhandlung der Betriebsräte unterblieb, während 173 Fälle durch die Schlichtung erledigt wurden und in 90 Fällen Entschädigung gewährt wurde.

Die neue Schlichtungsordnung brachte die Trennung zwischen Betrieb und Einzelstreitigkeiten, Tarifvertrags- und Betriebsvereinbarungsangelegenheiten kommen vor die Schlichtung, Einzelstreitigkeiten vor die Arbeitsgerichte. Das Schlichtungsverfahren ist notwendig, aber die Verbindlichkeitsklärung in der notwendigen Form ist untragbar. Sie schafft neues Recht mit allen Folgen des Vertragsbruchs usw. Staat oder Regierung haben es in der Hand, den wirtschaftlichen Organisationen ihren Willen aufzuzwingen. Hier müssen Änderungen eintreten. Vor allen Dingen muß die Unternehmung den Tarifvertrag anerkennen. Die Verbindlichkeitsklärung darf nur in einem Kollektiv mit qualifizierter Mehrheit, nicht von einer Person, dem Schlichter ausgesprochen werden. Wenn das nicht geschieht, erfolgt trotz allem Durchbrechung der Schiedssprüche.

Das Vertrauen zu den Vergewerbergerichten ist fast völlig geschwunden. Entscheidungen von Gewerbegerichten und Vergewerbergerichten aus demselben Revier stehen sich oft schroff gegenüber, sozialgerichtliche Entscheidungen der Gewerbegerichte, reaktionär bei den Vergewerbergerichten. Heute ist auch das Vergewerbergericht nicht mehr zu rechtfertigen, die Rechtsgrundlagen für Vergewerger und Richter sind gleich. Die Vergewerberichter sind Aufsichtsbehörde und Richter zugleich. Die Aufsichtsbehörde braucht Vertrauen, das wird durch diese Verbindung untergraben. Neue Arbeitsgerichte werden so bald nicht kommen, wir verlangen deshalb, wenn man jetzt die Vergewerbergerichte nicht befeitigen kann, wenigstens andere Leute als die Revierbeamten zu Vorständen.

Auf dem Gebiet der Sozialpolitik, des Arbeitsrechts sind große Aufgaben noch zu lösen. Eine Reihe von Gesetzen, auch die Vergewerger, ein Reichsberggesetz, sind zu erledigen. Dazu brauchen wir Vertreter im Parlament, dazu brauchen wir Macht zur Organisation! (Leb. Weis.)

Die Debatte zum Geschäftsbericht.

Veraner-Perla bringt einen Antrag ein, zwei ausgetretene Kameraden, die als Delegierte zur Generalversammlung gewählt sind, wieder mit ihren alten Rechten zur Generalversammlung zuzulassen. Waldhede erhebt die Beschwerdekommission, diese beiden Fälle heute schon zu unteruchen. Der Antragsteller ist damit einverstanden. Dutschmann beschwert sich zur Geschäftsordnung darüber, daß die Generalversammlung in der Eröffnungsung Begünstigungsanträgen vom ständigen Arbeitsminister und von Vertretern der Reichsregierung entgegenkommen hat.

Sufemann erinnert daran, daß wir vor dem Krieg kritisiert haben, daß Behörden keine Vertreter zu uns sandten. Jetzt kommen sie und wir wie auch Einzelnen vor ihnen gegenüberstehen: wir haben sie höflich zu behandeln und sind außerdem der Meinung, daß es uns nicht schaden kann, wenn diese Herren unsere Meinung hören.

Den Kameradenbericht

erhält Kamerad Birner: Die Folgen der im Jahre 1923 in erschreckender Weise auftretenden Inflationsbewegung haben auch die finanzielle Entwicklung unseres Verbandes außerordentlich gefährdet. Nur mit Hilfe geistlicher Finanzoperationen gelang es dem Vorstand, den Verband vor dem finanziellen Bankrott zu retten. Der Bericht, die Wochenbeiträge für die Mitglieder der Gebührensicherung durch eine gleichzeitige automatische Beitragserhebung anzupassen, konnte nur ein sehr dürftiges Mittel sein, dieser katastrophalen Entwicklung Halt zu bieten. Eine Umrüstung ergibt, daß der Verband im Jahre 1923 20,38 Goldmark je Mitglied im Jahre einnahm, während dieser Zeit im Jahre 1922 auf 1,16 Goldmark pro Mitglied im Jahre sank. Durch die letzte Beitragserhebungsreform wurde dieser Satz für 1923 auf 6,23 Goldmark pro Mitglied und Jahr gesteigert. Gegenüber dem Satz von 1922 zeigt sich jedoch noch ein gewaltiger Unterschied. Ein Lebensbild über die Ausgaben unseres Haushaltes zeigt, daß der Verband zur Unterhaltung von Kampfmaßnahmen einen ganz erheblichen Teil seiner Einnahmen verwenden mußte. Die Verwaltungskosten, die Ausgaben für Gehälter und Agitation usw. kommen bei weitem nicht an den Prozentfuß der aufgewendeten Kampfgebühren heran. Zur Bildungsjahre sind in der Berichtsperiode erhebliche Aufwendungen gemacht worden. Bisher haben 11 Kameraden an einem neunmonatigen Bildungskursus der Frankfurter Arbeiterakademie und 6 Kameraden an einem Lehrgang von gleicher Dauer an der Wirtschaftsschule in Düsseldorf teilgenommen. In einer Reihe von Bezirken haben wir gebaut und eine ganz erhebliche Summe im Hausbesitz festgelegt. Die ungenutzte Arbeitslosigkeit im Bergbau während der letzten Periode der Berichtszeit hat dazu beigetragen, daß unter am Schlusse des vorigen Jahres 176112 Goldmark betragsvermögen infolge der Erwerbslosenunterstützung an zusammengekommen ist. Wir wissen, daß der Winter ungenutzter Kameraden das Gefüge unserer Organisation tragt. Diese Gewißheit gibt uns die Kraft, daran zu glauben, daß unser Verband aus den Wirren dieser Zeit bald wieder zu alter Macht und Stärke aufrücken wird.

Im Auftrag des Kontrollauschusses

erklärte Kamerad Moritz, daß die Revision die Hauptkategorie sowie der Klasse der Firma S. Samsmann & Co. in böher Ordnung fand. Der Ausschuss schlägt deshalb die Entlassung der in Frage kommenden Kameraden vor. Die Arbeit des Kontrollauschusses wurde durch die Ruhrbewegung und die damit verbundene Zerteilung unserer Organisationsgebiete sehr gehemmt. Für die Beschwerdekommission brachte das vergangene Jahr Arbeit in Form einiger Proteste gegen den Ausschluß einer Reihe von Mitgliedern, die sich schwerer Verletzungen gegen unsere Organisationsleitung schuldig gemacht hatten. Das ist ein sehr trauriges Zeichen unserer Zeit.

Die Diskussion

Hirsch-Waldenburg erklärte, daß er und einige seiner Freunde den Saal bei der Eröffnungsveranstaltung verlassen hätten, als der Vertreter des Reichsarbeitsministeriums zur Begünstigung der Delegierten sprach.

Schulze-Senftenberg erbat den Vorstand, Schritte zu unternehmen, daß die Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Bergarbeiter im sächsischen Braunkohlenbergbau wenigstens dem Niveau der Bergarbeiter in den übrigen Bergbaubezirken angeglichen werden.

Schwartz-Saarreier wies auf die Wichtigkeit der Vertiefung der sozialpolitischen Erziehung der deutschen Arbeiter hin. Im Saargebiet gibt es unter der Herrschaft der Franzosen kein Betriebsrätegesetz und keine Sozialversicherung in so ausgeprägtem Maße wie im übrigen Deutschland. Wenn die Lage der Arbeiterkraft dort trotzdem noch einigermaßen erträglich ist, so liegt das in der festgelegten Organisationskraft der dortigen Bergarbeiter begründet. Von den 2000 Bergarbeitern dieses Reviers sind 1000 gewerkschaftlich organisiert. Auch die katholische Kirche stellt sich leider in den Dienst der Besetzung unserer Verbände. Die deutschen Arbeiter haben eine Verfügung herausgegeben, wonach den freigelegten Bergbauern organisierten Katholiken die Absolution verweigert werden soll. Diese Verfügung bedeutet einen futurgeschichtlichen Skandal.

Göhning-Gannover macht auf die katastrophale Wirtschaftslage in der Ruhrindustrie aufmerksam. Der die Kämpfe der letzten Zeit und die Schwierigkeiten gerade auf diesem Gebiete verfolgte, müsse feststellen, daß der Vorstand keine Pflicht und Schuldigkeit voll und ganz getan habe.

Franz-Oberhieslein sollte ein trauriges Bild der Verhältnisse in Oberschlesien auf. Dieses Land mit seinem großen Bergbau bildet infolge der dort aufgewachsenen nationalistischen Leidenschaften heute noch kein weisses Feld auf dem Gebiete der gewerkschaftlichen Landarbeit. Während der Berichtszeit wurden nicht weniger als 13 unserer Vertrauensleute von aufgegebenen polnischen Nationalistenorden buchstäblich totgeschlagen. Die wilhelminische Ära hat an dieser Entwicklung keine geringe Schuld. Daß die Kommunisten in einem solchen Gebiet leichtes Spiel haben, ist erklärlich, und so zeigt sich bei dem letzten Streit in Oberschlesien ein erschreckendes Ergebnis dieses Einflusses. Entgegen den Anschlüssen unserer Organisation folgten die Bergarbeiter dieses Gebietes den Generalstreikparolen der SPD, und lehnten ein Vorgehen in der Form, wie es an der Ruhr getan wurde, ab. Die Leitung nahm kommunistisch inspirierte Betriebsräte in die Hände. Der Kampf wurde auf das außenpolitische Programm der SPD, eingestellt und das unvermeidliche Ergebnis in einer vernichtenden Niederlage gewesen. Das Unternehmertum triumphiert auf der ganzen Linie. Die Arbeiterkraft ist geschwächt denn je.

Wetzorff-Spram bemängelte, daß der Vorstand während der Inflationszeit nicht erheblich genug für eine wertbeständige Anspahrung der Löhne an die Preise eingetreten sei.

Knappschaffswahl!

**Nun alle Mann
Zur Wahl heran!
Wer bleibt zurück
Zum Miksgelmid
Bietet die Hand,
Statt im Verband
Treuhaft vereint
Zu schlagen den Feind!**

Vergewerger-Zeits beschwerte sich über die „Kommunistenhege“, die Sufemann in seinem Bericht getrieben habe. Die Ausschlußparasiten des Vorstandes sei nicht zum Vorteil der Organisation gewesen. Völler-Berlin zeigte an Hand von Zahlenbeispielen, daß man sich auch in Mischland mit der Frage der Produktionssteigerung und der Selbstkostenverringern im Vergleich beschäftigen müsse. Wirtschaftliche Gesetze sind härter als alle menschlichen Willensfügungen.

Mühlen-Redinghausen kritisierte die verhängnisvolle Sozialpolitik des Reichsarbeitsministeriums. Das Vorgehen der Unternehmer gegen die Bergarbeiter im vergangenen Monat, müsse als vollendeter Landesverrat betrachtet werden. Die Behörden hätten infolge dessen auch anders gegen diese wahren Saboteure des wirtschaftlichen Wiederaufbaues eingreifen müssen als sie das getan haben.

Bericht der Mandatsprüfungskommission.

Er bezeichnete als amtsend 146 Delegierte, 19 Vorstandsmitglieder, 24 Bezirksleiter, 8 Mitglieder der Kontrollkommission, 2 Redakteure, 1 sonstige Angestellte und 1 dem Verbands angehörende Kasse. Zuvor kamen noch 1 Delegierte hinzu, so daß im ganzen 150 gewählte Delegierte amtsend waren.

Die Beschwerdekommission hatte sich vor allem mit dem erledigten Ausschluß der ehemaligen Verbandsmitglieder Appel-Hannover und Bergmann-Waldenburg zu beschäftigen, die zu Delegierten gewählt waren. Die Kommission schlug vor, die Beschwerde Abels zurückzuweisen, dem Protest Bergmanns jedoch stattzugeben. Die Generalversammlung beschloß, dementsprechend.

Der Vorredner gab bekannt, daß man in der am Sonntag stattgefundenen geschlossenen Sitzung der Vorstandssitzung, an der die Delegierten teil nahmen, mit allen gegen 5 Stimmen folgende Entschlüsse angenommen, die sich gegen das geradezu schandhafte Schreiben der Kommunisten während des letzten Kampfes wendete:

„Die 24. Generalversammlung des Verbandes der Bergarbeiter Deutschlands nimmt mit tiefer Beschämung und höchster Entschiedenheit Kenntnis von den unerbötlichen Angriffen, die während der sich gegen den Kapitalismus richtenden Bergarbeiterkämpfe von kommunistischen Zeitungen und eberschlesischen Flugblättern in Mischland, Schlesien, Oberschlesien und Sachsen gegen die im Vorberreifen dieser schweren Wirtschaftskämpfe stehenden Kameraden erfolgt sind. Auslassungen und Forderungen des Inhaltes: „Schlagt die Hunde tot, häutet die Katzen auf“ usw. finden nur ihr Recht in der völkischen Verbrennung, die zur Befestigung hervorragender Republikaner und zu Vorkampfsaktionen auf solche geführt haben.“

Die Generalversammlung erwartet einmütig, daß in Zukunft solche Kampfschriften unterbleiben, denn sie führen nur zur weiteren Entwertung der Bergarbeiter.

Die Generalversammlung, zusammengesetzt aus Delegierten, die den verschiedensten politischen Parteien angehören, verlangt, daß Meinungsverschiedenheiten innerhalb der Arbeiterbewegung in sachlicher Weise und nicht in einer das Leben oder die Gesundheit bedrohenden Art ausgeglichen werden.“

Dienstag, den 16. Juni 1924

Nachmittags-Sitzung.

Werner-Gannover protestierte gegen die Entwertung der Arbeiter durch die schändlichen Bergarbeiterkämpfe und forderte ein Vorgehen gegen die schändlich kommunistisch eingestellten Arbeiter in den Kämpfen in Sachsen, gewirkt hat, indem sie die Arbeiter haufenweise in das Lager der Unorganisierten trieb.

Wollmeier-Sausham: Auch in Bayern sabotieren die Unternehmener das Reichsstaatsparlament. Der Verband muß so stark werden, daß er in den Fragen der Sozialpolitik angriffsweise vorgehen kann.

Zweckstein: Auch im rheinischen Braunkohlenbergbau leiden die Bergleute außerordentlich unter der Verletzung der knappschafflichen Arbeitsverhältnisse.

Viktor-Bodum schilderte in ausführlicher Weise die außerordentlichen Schwierigkeiten bei der Schaffung des Gesetzes und die jetzige Sabotierung durch die Unternehmer. Der Reichstag hat erlicherweise die Vorschriften über Pensionen usw. in das Gesetz gebracht. Das Reichsarbeitsministerium hat sich nach einer offiziellen Mitteilung seines Vertreters alle Mühe gegeben, den Reichstag zu Verschlechterungen des Gesetzes zu bewegen. (Lärm, Hört!) Auch an der Befestigung der Mehrleistungen ist das Reichsarbeitsministerium entscheidend beteiligt.

Wir fordern eine andere Einstellung des Reichsarbeitsministeriums, es darf sich nicht immer den Argumenten der Unternehmer anschließen. Auch in der Frage, ob die Dienstjahre über 25 angerechnet werden sollen, hat das Reichsarbeitsministerium verweigert, indem es die Entscheidung hinausgeschob. Wir fordern eine baldige Entscheidung in dieser Frage, auf die wir ein Recht haben. Die Unternehmer haben die Zustimmung auf Verschlechterung des Gesetzes nicht aufgegeben. Wir wollen heute deshalb hier ganz deutlich sagen: Wer diese Verschlechterungen will, hat die gesamte Bergarbeiterkraft als erbitterten Gegner vor sich. (Lebhaft Zustimmung.) Wenn wir auf dem Boden sind, werden wir das Gesetz vereiteln und alle seine Möglichkeiten für die Bergarbeiter ausnützen. (Lebhafter Beifall.)

Engelhardt-Ruhrgebiet: Der Vorstandsbericht hat manche ungeschickte Kritik erwarfen. Der Reichsarbeitsminister hat im letzten Jahre vielfach eine Haltung eingenommen, gegen die wir uns schärfste Protesten müssen. Auch gegen die Haltung des preussischen Handelsministers bei der Auslieferung müssen wir schärfsten Protest erheben.

Grüneberger-Zwidau: Sachsen war immer das Stiefkind des deutschen Bergbaues, besonders soweit die Reichsregierung in Frage kommt. Seit November 1923 haben wir keine Lohnzulage erhalten. Unser Durchschnittslohn steht heute noch auf 3,51 M. Die Haltung der Reichsregierung und des Reichsarbeitsministeriums ist besonders schlimm, seitdem keine Sozialdemokraten mehr in der Reichsregierung sitzen. Der letzte sächsische Schiedsspruch hemmt die Produktion, da er die Arbeitsfreudigkeit tötet.

Krawinkel-Herborn schildert die Auswirkungen der wirtschaftlichen Entwertung auf das Lohn- und Tarifgebiet.

Richter-Dalle: Die Taktik des Verbandes hat zur Verschlechterung der Lage, zur Vergrößerung der Arbeitslosigkeit beigetragen und muß geändert werden.

Wanitzer-Oberschlesien: Der Verband muß dahin arbeiten, daß die Behörden nicht immer mehr Schrittmacher der Reaktion werden. Dutschmann-Senftenberg: Wir behaupten nicht, daß der Vorstand uns absichtlich geschädigt hat, aber Fehler sind gemacht worden. Unsere Betriebsräte sind nicht in dem Sinne geschult worden, wie das notwendig war.

Lawrenz-Ruhrgebiet schildert die Missetaten auf den staatlichen Bergwerken, die Bevorgung von Beamten gegenüber Angestellten und Arbeitern und wendet sich entschieden gegen die kommunistische Kampfmethode. — Ein Antrag auf Schluß der Debatte wird mit großer Mehrheit angenommen.

Die Schlusssätze.

Sufemann (Schlußwort). Er kritisiert verschiedene Ausführungen, die kommunistisch eingestellte Mitglieder hier gemacht haben. Union und SPD, unterstützt mit Moskauer Geld, haben uns in ungläubiger Weise verlockt, zu Gewalttätigkeiten, zu Mord aufgereizt. Sie

haben damit das Meer von Indifferenten geschaffen, welches wir jetzt wieder haben. Die Parolen der SPD, und Union schwanken hin und her, im Oktober und November 1923 mußten sie ihre Generalstreikparolen verschiedene Male selbst aufheben, weil sie Unstimm waren... Solche Parolen sind von unseren Konferenzen, auch von den Delegierten, die der SPD, angehören, einmütig abgelehnt worden. Für Oberschlesien haben wir alles getan, um rasch zu Verhandlungen zu kommen. Das wurde aber unmöglich gemacht durch die dort befolgten Parolen, und deshalb tragen an dem dortigen Zusammenbruch Union und SPD, die alleinige Schuld. Die Forderungen, daß die Betriebsräte gewissermaßen Aufsichtsbehörde der Organisation sein sollen, weisen wir zurück. Die Vertrauensleute usw. sind Vertreter der Gewerkschaften und mit ihnen müssen die Betriebsräte vertrauensvoll zusammenarbeiten. Staatsnotwendigkeiten müssen wir wenigstens insoweit anerkennen und ihnen Rechnung tragen, als diese zur Festigung der Republik dienen, die wir als Vorkampfer unserer Kämpfe brauchen.

Zum Schluß besprach Sufemann die vorliegenden Anträge. Mart Müller (Schlußwort): Die Richtlinien des Verbandes und des RWV sind für uns maßgebend, weitergehende Wünsche bezüglich der Zusammenfassung und Kompetenzen der Betriebsräte können danach nicht erfüllt werden.

Die Abstimmung.

Zu der nun folgenden Abstimmung werden die Anträge 23-28 durch Annahme des Antrages 23a gegen 2 Stimmen erledigt.

Antrag 23a lautet:

„Die 24. Generalversammlung nimmt Kenntnis von dem Beschluß des Ausschusses des RWV, durch welchen der Austritt aus der Zeitarbeitsgemeinschaft vollzogen wurde. Sie erklärt sich auch mit dem Beschluß des Gesamtverbandes, Beirates und der Bezirksleiter vom 15. April d. S. einverstanden und erwartet, daß der Austritt aus der Zeitarbeitsgemeinschaft und deren Untergruppen vollzogen wird, wenn vorher die Eigentums- und Verwaltungsfragen der Zeitarbeitswohnungen übergeben und Änderungen über das Vorschlagsrecht zum Vorläufigen Reichsarbeitsrat, Reichsleistungsverband und zum Gemeinwirtschaftsrat eingeleitet sind.“

Dem Vorstand als Material überwiesen wurden die Anträge 29-32, 35, 36, 62, 65, 68, 77-79.

Abgelehnt wurde der Antrag 47, welcher die Reichsunion-Kommision durch Urwahl gewählt wissen wollte. Die Anträge 15-19, die sich ebenfalls auf Urwahlen usw. beziehen, wurden ebenfalls als durch die Statutvorlage erledigt erklärt. Abgelehnt wurden die Anträge 31, 33, die sich gegen die Ausschlußparasiten des Vorstandes wendeten.

Einstimmung angenommen wurde ein Antrag Weder u. Gen., der Aufsicht für den Erzbau verlangt. Der Antrag lautet:

„Zwei Jahren befindet sich der deutsche Erzbau, besonders in Obersteien, Ostfalen, Sagen, in schwerer wirtschaftlicher Bedrängnis. Gegenwärtig sind 70 Prozent der dort beschäftigten Bergarbeiter brütlos. Das braucht nicht zu sein, wenn die erzbauverarbeitende Industrie in erheblicher Umfang die in heimischer Scholle gewachsenen Erze verarbeitet würde. Die Schmelzung der Kohlenbasis der deutschen Wirtschaft nach dem Verfahren erfordert die weitgehende Ausnützung der uns noch verbliebenen Kohlenflöze. Dieser volkswirtschaftlichen Notwendigkeit dürfen sich die Verfügungsberechtigten der Produktionsmittel um engerer privatrechtlicher Gesichtspunkte willen nicht verschließen. Die Generalversammlung fordert die Reichsregierung auf, durch entsprechende Gestaltung der Nachfolge für Obersteien, Ostfalen, Sagen Erze und andere unerschöpfliche wirtschaftliche Rohstoffe zur Erleichterung der Lage in dem bedrohten Erzbau zu beitragen und wenn nötig, dazu alle gesetzlich möglichen Hilfsmittel anzuwenden, die gegen widerstrebende Unternehmer zur Verfügung stehen. Von dem preussischen Landtag und der preussischen Regierung erwartet die Generalversammlung die Durchführung der im Kompromißschluß des Landtags angenommenen Antrages, nach welchem die ungenutzten Erze, die aus engeren Profitinteressen Bergbaubetriebe verlassen, der Verfügungsberechtigten über die Erbschätze entgegen zu werden soll.“

Ein Antrag 61, der eine Klärung und Aufklärung über das Anwartschaftsrecht verlangt, wurde angenommen, der Antrag 61 auf Wiederanhaltung der Zentrale wurde abgelehnt.

Der Vorstand trat zu den Fragen der Sozialpolitik und wurde gegen eine Stimme angenommen. Er lautet:

„Die 24. Generalversammlung des Verbandes der Bergarbeiter Deutschlands wendet sich mit aller Entschiedenheit gegen die Verletzungen des Unternehmertums, die in der Sozialgesetzgebung schlagartig sozialen Rechte und Sicherungen der Arbeiter unter rücksichtsloser Ausnutzung des durch die deutsche Wirtschaftslage begründeten ungleichen Kräfteverhältnisses abzuschaffen. Mit Bedauern wird festgestellt, daß diesen Absichten seitens der Reichsregierung nur in ganz unzureichendem Umfang entgegengetreten wurde, ja, daß teilweise sozialpolitische Maßnahmen der Reichsregierung in der Richtung der Unternehmerrückfälle liegen. Die Erhaltung der Gesundheit und Arbeitsfähigkeit, aber auch der Arbeitsfreudigkeit der Arbeiter ist eine der wichtigsten Voraussetzungen für die Gesundung des deutschen Wirtschaftskreislaufes. Darum tritt die Generalversammlung für eine Erhaltung und Fortführung der Sozialgesetzgebung ein.“

Inebenselbst erachtet die Generalversammlung die Außerkräftsetzung des Gesetzes über die Arbeitszeit im Bergbau unter Tage vom 17. Juli 1922 als eine ungerechtfertigte Härte gegen die schwerarbeitenden Bergleute. Demgegenüber hält sie an der in diesem Gesetz vorgeschriebenen tariflichen Arbeitszeit fest und wird diese tarifliche Arbeitszeit auch gegen alle weiteren Angriffe zu verteidigen wissen. Der schweren Not des Landes tragen entsprechende tarifliche Regelungen Rechnung, und es heißt die Opfer, die die Bergleute bisher gebracht haben und noch bringen, in größter Weise zu mildernden, das, was freiwillig zu geben sie bereit sind, durch sozialen Zwang zu erzwingen. Deshalb fordert die Generalversammlung die Reichsregierung auf, das Gesetz über die Arbeitszeit im Bergbau unter Tage vom 17. Juli 1922 sofort wieder in Kraft zu setzen. Demgegenüber erachtet die Generalversammlung die deutsche Reichsregierung, die alsbaldige Ratifizierung des Washingtoner Abkommens vom November 1919 vorzunehmen.

Auf dem Gebiet des Knappschaffswesens lehnt die Generalversammlung jede Veränderung zum Nachteil der Vertriebenen ab und ruft alle in Betracht kommenden Stellen auf, solchen Versuchen schärfsten Widerstand entgegenzusetzen. Sie verurteilt das Verhalten der Arbeitgebervertreter im Vorlande des Reichsstaatsparlamentes, die die Sonderverordnungen der Bezirksknappschaffsvereine über Mehrleistungen verhindern und der Durchführung der Bestimmungen über die Höhe der Alterspensionen mit dem Willen des Gesetzgebers nicht verträgliche Stimmungen bereiten.

Die Generalversammlung fordert den alsbaldigen Ersatz der Vergewerbergerichte durch Arbeitsgerichte und bis zu deren Errichtung durch die ordentlichen Gewerbegerichte, da die Rechtsprechung der Vergewerbergerichte das Vertrauen der rechtsstudierenden Bergarbeiter zu der objektiven Unparteilichkeit der vorkommenden Vergewerger nicht aufrechterhalten können. Ohne solches Vertrauen aber ist eine geordnete Rechtspflege nicht gesichert.“

Die Generalversammlung beschloß dann mit großer Mehrheit, die Entschleunigung Hofmann durch die Debatte in der geschlossenen Sitzung für erledigt zu erklären und über sie zur Tagesordnung überzugehen. — Die Entschleunigung Hofmann hatte folge den Wortlaut:

„Die 24. Generalversammlung des Verbandes der Bergarbeiter Deutschlands kennt die als Folge des verlorenen Krieges entstandenen außerordentlich schwierigen Verhältnisse und stellt fest, daß unter ihnen die Gewerkschaften und insbesondere unser Verband schwer zu leiden hatten und noch haben.“

Trotz dieser Würdigung glauben wir dennoch feststellen zu können, daß die außerordentlich bevorzugte Behandlung der Staatsinteressen als auch der sogenannten Volkswirtschaft durch die Verbandsleitung nicht im Interesse der Mitglieder unseres Verbandes sowohl als auch der Bergarbeiter im allgemeinen gelegen hat.

Die Generalversammlung stellt fest, daß die in dem Leitartikel „Gewerkschaftlicher Wiederaufbau“ in dem Mitteilungsblatt „Verband und Wirtschaft“ (Nr. 1-3), das für die Funktionäre des Verbandes bestimmt ist und aus dem sie ihr Wissen berichten und vertiefen sollen, eine Auffassung über das Wesen unseres Verbandes niedergelegt ist, die der grundsätzlichen Auffassung einer freien Gewerkschaft widerspricht. Es entspricht nicht den Tatsachen, wenn in dem Artikel gesagt wird: „Der Apparat der Gewerkschaften, zugeschnitten auf eine ausereifene Zahl von Anhängern, denen die Organisation kein Zweckverstand zur Befolgung von Klasseninteressen war, sondern Ausdruck schicksalhaftiger Verbundenheit, war der Regelung dieses wilden zulaufenden Stromes nicht gewachsen.“

Kameraden, werbt Mitglieder für den Verband!

Empfehlenswerte und billige Schriften unserer Verbandsbuchhandlung

(nur für Verbandsmitglieder)

- Arbeiterversicherung, ihre Entstehung und Entwicklung . 0,25
- Bell: Die rote Feldpost unter dem Sozialistengefetz (geb.) 0,90
- Bernheim: Laßalle, eine Würdigung des Lehrers und Kämpfers (Balkleiner) . 5,00
- Beyer: Menscheneconomie (gebunden) 2,50
- Conrad: Die Rheinlande in der Franzosenzeit (Balkl.) 2,75
- Diederich: Von unten auf! Ein neues Buch der Freiheit (Balkleiner) 2,50
- Dr. Olga Effig: Die Berufsschule 0,30
- Dr. Olga Effig: Beruf und Menschentum 0,30
- Falow: Kommentar zum Betriebsratgesetz, Neueste Aufl. 2,80
- Ger: Der Gotteslästerer, Roman aus dem Leben der Bergarbeiter (gebunden) 1,75
- Graf: Wie soll man wandern? 0,30
- Heine: Wir weben! Politische Gedichte (geb.) 1,50
- Bue: Die Bergarbeiter, zwei Hände (Balkleiner) 8,00
- Bue: Mein Leben und Wirken 0,50
- Bue-Photographien Nr. 23 am 0,25
- Bue-Photographien auf Postkarten 0,05
- Berth-Seidel: Arbeitszeit, Arbeitslohn, Arbeitsleistung 1,25
- Zahresberichte des Verbandes 0,75
- Kalinowski: Meine Seele singt! 0,75
- Kampfmeyer: Früh Ebert 1,25
- Leitfaden für gewerkschaftliche Schulungsarbeit 0,30
- Höfler: Um Oberjährlchen 0,50
- Mozepa: Der Bolschewismus und die russische Revolution der Ukraine 0,40
- Molathe: Gewerkschaften und Jugendbewegung 0,30
- Marx: Lohnarbeit und Kapital 0,30
- Mehlich: Handbuch für das Schlichtungsverfahren 1,75
- Marx: Lohn, Preis und Profit 0,30
- Nöllenburg: Betriebswirtschaft und Bilanzlehre, 3 Bände 1,50
- Nörpel: Aus der Betriebsratpraxis I-II 2,00
- Protokolle der Verbands-Generalsammlungen 0,75
- Protokolle unserer letzten Reichs-Jugendkonferenz 0,40
- Protokoll der gewerkschaftlichen Jugendkonferenz Leipzig 0,25
- Protokoll vom ersten Reichs-Betriebsratengesetz für den Bergbau 0,40
- Reichs-Knappheitsgesetz 0,50
- Reichs-Knappheitsgesetz, seine Bedeutung 0,25
- Reichs-Knappheitsgesetz, was bringt es f. d. Bergarbeiter? 0,25
- Sanktionen und Protesten des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes 0,50
- Dr. Anna Siensen: Erziehung im Gemeinheitsgeist 0,40
- Sinclair: König Hohl, Ein Bergarbeiterroman 1,75
- Schikowski: Sitten- und Charakterbilder der französischen Revolution (gebunden) 0,75
- Thomas: Gib meine Jugend mir zurück! Roman (geb.) 1,00
- Waldhede: Erlebnisse am Spitzbergen 0,30
- Verordnung über die Arbeitszeit 0,30
- Wiffell: Ohne Planwirtschaft kein Aufbau 0,40
- Zickler: Der Sprung in die Welt, Roman (gebunden) 1,25
- Zwing: Geschichte der deutschen freien Gewerkschaften 1,75

Bestellungen sind durch die Einsendungen zu richten an
B. Hansmann & Co., Bochum.
Wiemelhauserstraße 38/42.



hält jeden Vergleich mit Erzeugnissen der Privatindustrie aus. Verlangt im Konsumverein nur GEG-Kernseife

GROSSEINKAUFS-GESELLSCHAFT DEUTSCHER KONSUMVEREINE
M.B.H. HAMBURG 1 / SEIFENFABRIK DÜSSELDORF

Inserate in der Bergarb.-Ztg. bringen Erfolg!

Die echte **Walthorius Hienfong** extrastarke (Destillat) erhalten Sie zu **Friedenspreisen** in fast allen Apotheken und Drogerien, wo nicht, beim Hersteller **Laboratorium F. Walthorius, Halle a. S., Mühlweg 21**. Probeflasche gratis und franco.

Futterale für Mitgliedsbücher Preis 10 Pf. **Hansmann & Co., Bochum**

herausragend bewährt bei:

Jogal Gicht, Grippe, Rheuma, Nerven- und Ischias, Kopfschmerzen.

Jogal stillt die Schmerzen und scheidet die Harnsäure aus. Klinisch erprobt. — In allen Apotheken erhältlich. Best. 043% Acid acet. salic., 0406% Chlnln. 12,6% Lith. ad 100 Amyl.



Zu haben in den meisten Geschäften. Man verlange gratis Rezept.

Jede Anzeige in der Bergarbeiter-Zeitung **ist wirksam!**

Sächsische Bettfedern- und Betten-Fabrik
Paul Hoyer, Delitzsch
(Provinz Sachsen) Angerstraße 4
sendet Ihnen wiedergenauso gut wie früher, auch äusserst billig **Federn u. Inletts**
Prüfen Sie selbst und verlangen Sie Proben und Preisliste umsonst und portofrei. — Lieferungen ins besetzte Gebiet zollfrei.

Nordhäuser Lerche
der **Kautabak** des Feinschmeckers

aus der **Fabrik F. C. Lerche**
G. m. b. H.
NORDHAUSEN
Gegründet 1827 Vertreter gesucht

Gelesene Nummern der „Bergarbeiter-Zeitung“ benutze man zur Agitation für den Verband!

Höhere Löhne

sind heute schwer zu erreichen. Umso mehr muß jeder Bergarbeiter darauf bedacht sein, die Kaufkraft seines Einkommens zu erhöhen, indem er sich einer großen, leistungsfähigen Konsumgenossenschaft anschließt.

In Rheinland und Westfalen bestehen seit mehr als zwanzig Jahren Konsumgenossenschaften, die sich zu achtunggebietenden Verbraucher-Organisationen entwickelt haben. Diese verfügen bereits über:

Große Betriebszentralen

Modern eingerichtete Dampfbäckereien, Mühlen, Fleischereien, Räuchereien, Röstereien
Weinkellereien, Warenhäuser usw.

Für die einzelnen bergbaulichen Bezirke kommen besonders in Betracht:

Konsumverein »Eintracht«, Essen: 90 000 Mitglieder 160 Verteilungsstellen	Konsum- und Sparverein Dortmund-Ramm, Dortmund: 50 000 Mitglieder 105 Verteilungsstellen
Konsumverein »Wohlfahrt«, Bochum: 42 000 Mitglieder 90 Verteilungsstellen	Rhein.-Berg. Konsumgenossenschaft »Hoffnung«, Köln: 80 000 Mitglieder 165 Verteilungsstellen
	Konsumgenossenschaft »Vorwärts«, Barmen: 33 000 Mitglieder 65 Verteilungsstellen

Billige böhmische Bettfedern!

1 kilo große ge-
dämmte 2,50
halbweiche 3,00
weiche 3,50
weiche 4,00
weiche 4,50
weiche 5,00
weiche 5,50
weiche 6,00
weiche 6,50
weiche 7,00
weiche 7,50
weiche 8,00
weiche 8,50
weiche 9,00
weiche 9,50
weiche 10,00

Benedikt Zschiffel, Lohes 209
bei Eilen in Böhmern

LUHNS das sind die guten Seifen.
wonach wir immer wieder greifen!
Am roten Band wird **LUHNS** erkannt!

*) Seit über 30 Jahren im Kohlenrevier bekannt und beliebte, solide Sonder-Erzeugnisse: **LUHNS** Wasch-Extrakt mit rotem Band, **LUHNS** Salmiak-Terpentin-Kernseife mit rotem Kreuzband, **LUHNS**-Seife mit dem alten Bergmann, **LUHNS** Bimsstein-Seife „Abrador“ (Bims die Hand mit Abrador!) zur schnellen, gründlichen, schonenden Reinigung der Arbeitshand, ferner die neue, besonders empfehlenswerte **ALCO**, die feine Rasier-Stange der Seifenfabrik **Aug. Luhn & Co. in Barmen-R.**
LUHNS Seifenfabrikate sind wieder in den altbekanntesten Läden zu haben.

Zur Aufzucht junger Kanarienvogel
Sommerjaat

Warte „Ausgereift“
aus-süß, Staub- u. Verdrück-
frei, Postpaket einisch. Porto
und Verpackung 4,50 Gm. Ausführl.
Preisliste über alle Arten Vogel-
futter für Amdner- und Züchtungs-
freier, Papageien, Tauben, Dohner-
und Sundejutter und Zuchtstufen
kostenlos zu Diensten.

Samenhaus E. C. Kahl,
Frankfurt (Main) C., gegr. 1779

Otto Hue,
sein Leben
und Wirken
Preis 50 Pf.
Zu beziehen durch die Buchhandlung
H. Hansmann & Co.,
Bochum, Wiemelhauser Str. 42.

Knappschäftsältestenwahl! Alle Stimmen für die Verbandsliste!